

Matthias Claudius (1740-1815)

Epigrammatisches und Fabeln

Kuckuck

Wir Vögel singen nicht egal;
Der singet laut, der andre leise,
5 Kautz nicht wie ich, ich nicht wie Nachtigall,
Ein jeder hat so seine Weise.

Hier liegen Fußangeln

10

»Ich bin ein Barde.« Freund, sind deine Augen helle?
G'nügt dir die Eichel und die Quelle?

15

Hinz und Kunz

H. Was meinst du, Kunz, wie groß die Sonne sei?

K. Wie groß, Hinz? – als'n Straußenei.

20

H. Du weißt es schön, bei meiner Treu!

Die Sonne als'n Straußenei!

25 K. Was meinst denn du, wie groß sie sei?

H. So groß, hör' – als'n Fuder Heu.

K. Man dächt' kaum, daß es möglich sei;
30 Potz tausend, als'n Fuder Heu!

Hinz und Kunz

35 H. Was doch die Großen alles essen!
Gar Vogelnester; eins zehn Taler wert.

K. Was Nester! hab ich nicht gehört,
Daß manche Land und Leute fressen?

40

H. Kann sein! kann sein, Gevattersmann!

Bei Nestern fingen die denn an.

45

Kunz und Hinz

K. War David nicht ein weicher Mann?
Wie konnt' er Gott denn bitten,
Auf Menschen, die ihm nichts getan,
50 Den Zornkelch auszuschütten?

H. Kunz, laß Dir sagen, wie das war.
Zun Zeiten der Philister,
Da war ein König König zwar,
55 Doch war er auch ein Priester.

Hinz und Kunz

60 *Kunz*
Wie viel sind Ärzte in Paris?
Ich glaube, sind wohl hundert gar.

Hinz
65 Sind mehr noch, Nachbar ganz gewiß!
Denkt nur, die Totenliste von Paris
Ist zwanzigtausend alle Jahr.

70

Hinz und Kunz

H. Bist auch für die Philosophie?

K. Was ist sie denn? so sag's dabei.

75

H. Sie ist die Lehr', daß Hinz nicht Kunz,
und Kunz nicht Hinze sei.

80 K. Bin nicht für die Philosophie.

Hinz und Kunz

85 H. Mein Junge da, das ist ein Junge, der!
Kein Kuchen ist so rund wie er,

Und hat dir, hör, vor hunderttausend Knaben
Ganz sonderbare Gaben.
Was meinst du wohl, er buchstabiert schon frisch;
90 Und sähst du ihn beim Abendsegen,
Da sieht er aus, als wär' ihm groß daran gelegen,
Und kneipt indes die andern unterm Tisch!
Nun, Kunz, was hältst du ihn?

95 K. Bei meiner Seel', es steckt ein Pfarrer drin!

Kunz und der Wucherer

100 W. Ein gut Gewissen, Freund, ist eine große Gabe!

K. Und gute Zähne auch! Gottlob, daß ich sie habe.

105 **Den Pythagoras betreffend Hinz und Kunz**

Hinz

Sie machen vom Pythagoras viel Wesen,
Als wär' ein solcher Mann noch nie gewesen.
110 Er ist vielleicht ein Lumen bei den Alten;
Doch sollt' er uns die Stange halten?
Was meinst du, Kunz, auf deine Ehr'?

Kunz

115 Das tät' er schwerlich, Herr Compeer!

Hinz und Kunz

120 (Dem Gerichtshalter in – – gewidmet)

K. Hinz, wäre Recht wohl in der Welt?

H. Recht nun wohl eben nicht, Kunz, aber Geld.

125

K. Sind doch so viele, die des Rechtes pflegen!

H. Eben deswegen.

130

Aus dem Englischen

Es legte Adam sich im Paradiese schlafen;
Da ward aus ihm das Weib geschaffen.
135 Du armer Vater Adam, du!
Dein erster Schlaf war deine letzte Ruh'.

Grabinschrift

140

an den Windmüller Jackson

Hier liegt der Müller Jackson!
Er lebte vom Winde mit lieben Weib und Knaben!
145 Es leben auch sonst noch viele davon,
Die keine Mühle haben.

Ich wüßte nicht warum?

150

Den griechischen Gesang nachahmen?
Was er auch immer mir gefällt,
Nachahmen nicht. Die Griechen kamen
Auch nur mit Einer Nase zur Welt.

155

Was kümmert mich ihre Kultur?
Ich lasse sie halter dabei,
Und trotze auf Mutter Natur;
Ihr roher abgebrochener Schrei

160

Trifft tiefer als die feinste Melodei,
Und fehlt nie seinen Mann;
Videatur Vetter Ossian.

165

Vergleichung

Voltaire und Shakespeare: der eine
Ist, was der andre *scheint*.

170

Meister Arouet sagt: ich weine;
Und Shakespeare weint.

175

An Herrn N. N. Litteratus

»Es war einmal ein Reuter,
Der hatt' ein schönes Pferd;«
Gut das, und was denn weiter?
180 »Er aber war nichts wert.«

Urians Reise um die Welt

185 mit Anmerkungen

Wenn jemand eine Reise tut,
So kann er was erzählen;
Drum nahm ich meinen Stock und Hut
190 Und tät das Reisen wählen.

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter, Herr Urian!
195

Zuerst ging's an den Nordpol hin;
Da war es kalt, bei Ehre!
Da dacht' ich denn in meinem Sinn,
Daß es hier besser wäre.

200

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

205 In Grönland freuten sie sich sehr,
Mich ihres Orts zu sehen,
Und setzten mir den Trankrug her;
Ich ließ ihn aber stehen.

210 *Tutti*

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

Die Esquimaux sind wild und groß,
215 Zu allem Guten träge;
Da schalt ich Einen einen Kloß,
Und kriegte viele Schläge.

Tutti

220 Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

Nun war ich in Amerika;
Da sagt' ich zu mir: Lieber!
225 Nordwestpassage ist doch da;

Mach dich einmal darüber!

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
230 Erzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

Flugs ich an Bord und aus ins Meer,
Den Tubus festgebunden,
Und suchte sie die Kreuz und Quer,
235 Und hab' sie nicht gefunden.

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Erzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

240

Von hier ging ich nach Mexiko;
Ist weiter als nach Bremen,
Da, dacht' ich, liegt das Gold wie Stroh;
Du sollst 'n Sack voll nehmen.

245

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Erzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

250 Allein, allein, allein, allein,
Wie kann ein Mensch sich trügen!
Ich fand da nichts als Sand und Stein
Und ließ den Sack da liegen.

255 *Tutti*

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Erzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

Drauf kauft' ich etwas kalte Kost,
260 Und Kieler Sprott und Kuchen,
Und setzte mich auf Extrapost,
Land Asia zu besuchen.

Tutti

265 Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Erzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

Der Mogul ist ein großer Mann
Und gnädig über Maßen
270 Und klug; er war itzt eben dran,
'n Zahn ausziehn zu lassen.

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;

275 Erzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

Hm! dacht' ich, der hat Zähnepein,
Bei aller Groß' und Gaben!
Was hilft's denn auch noch: Mogul sein?

280 Die kann man so wohl haben.

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Erzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

285

Ich gab dem Wirt mein Ehrenwort,
Ihn nächstens zu bezahlen;
Und damit reist' ich weiter fort
Nach China und Bengalen.

290

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Erzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

295 Nach Java und nach Otaheit,
Und Afrika nicht minder;
Und sah bei der Gelegenheit
Viel Stadt' und Menschenkinder;

300 *Tutti*

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Erzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

305 Und fand es überall wie hier,
Fand überall 'n Sparren,
Die Menschen grade so wie wir
Und eben solche Narren.

Tutti

310 Da hat Er übel dran getan;
Erzähl' Er nicht weiter, Herr Urian!

Urians Nachricht

315

Von der neuen Aufklärung
oder
Urian und die Dänen

320 *Urian*

Ein neues Licht ist aufgegangen,
Ein Licht schier wie Karfunkelstein!

Wo Hohlheit ist, es aufzufangen,
Da fährt's mit Ungestüm hinein.
325 Es ist ein sonderliches Licht;
Wer es nicht weiß, der glaubt es nicht.

Die Dänen

Erzähl' Er doch von diesem Licht!
330 Was kann es? Und was kann es nicht?

Urian

Erst lehrt es Euch die Menschenrechte.
Seht, wie die Sache Euch gefällt!
335 Bis jetzo waren Herr und Knechte,
Und Knecht und Herren in der Welt;
Von nun an sind nicht Knechte mehr,
Sind lauter Herren hin und her.

Die Dänen

340 Sind also keine Knechte mehr!
Sind alles Herren hin und her!

Urian

Sonst war Verschiedenheit im Schwange,
345 Und Menschen waren klug und dumm;
Es waren kurze, waren lange,
Und dick und dünne, grad und krumm.
Doch nun, nun sind sie allzumal
Schier eins und gleich, glatt wie ein Aal.

350

Die Dänen

Nun aber sind sie allzumal
Schier eins und gleich, glatt wie ein Aal!

355 *Urian*

Man nannte Freiheit bei den Alten,
Wo Kopf und Kragen sicher war,
Wo Ordnung und Gesetze galten
Und niemand krümmete kein Haar.
360 Doch nun ist frei, wo jedermann
Rad schlagen und rumoren kann.

Die Dänen

Doch nun ist frei, wo jedermann
365 Rad schlagen und rumoren kann!

Urian

Vernunft, wie man nie leugnen mußte,
War je und je ein nützlich Licht.
370 Indes was sonst sie nicht wußte,
Das wußte sie doch sonst nicht.
Nun sitzt sie breit auf ihrem Steiß
Und weiß nun auch, was sie nicht weiß!

375 *Die Dänen*

Das macht sie gut!... auf ihrem Steiß –
Und weiß nun auch, was sie nicht weiß!

Urian

380 Religion war hehre Gabe
Für uns bisher, war Himmelbrot;
Und Menschen gingen drauf zu Grabe:
Sie sei und komme her von Gott.
Nun kommt sie her, weiß selbst nicht wie? –
385 Man saugt nun aus dem Finger sie.

Die Dänen

Nun kommt sie her, wir wissen, wie:
Sie saugen aus dem Finger sie.

390 *Urian*

Auch wißt Ihr wohl vom Potentaten,
Wie der großmächtiglich regiert,
Und wie, ohn' Streit und Advokaten,
Dem Szepter Ehr' und Furcht gebührt.
395 Doch nun ist Szepter gar nicht viel,
Nicht besser als ein – -stiel.

Die Dänen

Uns ist und bleibt der Szepter viel!
400 Euch lassen wir den – andern Stiel.
Wir fürchten Gott, wie Petrus schreibt,
Und ehren unsern König hoch.
Was Wahrheit ist und Wahrheit bleibet
Im Leben und im Tode noch;
405 Das ist uns heilig, ist uns hehr!
Ihr Fasler, faselt morgen mehr.

Schlußchor

Was himmelan die Menschen treibet,
410 Sie besser macht, was Probe hält,
Was Wahrheit ist und Wahrheit bleibet
Für diese und für jene Welt:
Das ist uns heilig, ist uns hehr!
Ihr Fasler, faselt morgen mehr.

415

Asmus

Bemerkung

420

Freiheit und Knechtschaft sind wohl zwei:
Doch oft im Grunde einerlei.

A

Armut des Geistes Gott erfreut;
430 Armut und nicht Armseligkeit.

B

Besprich Dich nicht mit Fleisch und Blut,
435 Fahr zu, gleich zu, wie Paulus tut.

C

Creuz ist ein Kraut, wenn man es pflegt,
440 Das ohne Blüte Früchte trägt.

D

Dürst nicht nach Rache und nach Blut;
445 Vergeben wäre wohl so gut.

E

Ein edles Herz glänzt hell und hold,
450 Ein gutes ist gediegen Gold.

F

Für was Du Gutes hier getan,
455 Nimm keinen Lohn von Menschen an.

G

Geduldig sein – Herr, lehr' es mich,
460 Ich bitte Dich, ich bitte Dich.

H

Hau Deinen Götzen mutig um,
465 Er sei Geld, Wollust oder Ruhm.

I

In Dir ein edler Sklave ist,
470 Dem Du die Freiheit schuldig bist.

K

Kämpf und erkämpf Dir eignen Wert;
475 Hausbacken Brot am besten nährt.

L

Liebt Euch auf Erden, liebt und wißt,
480 Daß Gott im Himmel Liebe ist.

M

Merk auf die Stimme tief in Dir;
485 Sie ist des Menschen Kleinod hier.

N

Nimm wahr der Zeit; sie eilet sich
490 Und kommt nicht wieder ewiglich.

O

O Herr, lehr uns bedenken wohl,
495 Daß wir sind sterblich allzumal.

P

Parabeln sind wohl fein und schön,
500 Doch muß sie einer auch verstehn.

Q

Quäl nicht Dein Herz ohn' Unterlaß,
505 Ein freier Mut gefällt Gott baß.

R

Recht halte heilig bis in 'n Tod,
510 So bleibt ein Freund Dir in der Not.

S

Straf keck das Böse ins Gesicht;
515 Vergiß Dich aber selber nicht.

T

Treib Tugend jeden Augenblick;
520 Wer nicht voran geht, geht zurück.

U

Und wenn sie alle Dich verschrein,
525 So wickle in Dich selbst Dich ein.

V

Verlaß Dich nicht auf diese Welt;
530 Sie ist Schaum, der zusammenfällt.

W

Wie wird es dann, o dann uns sein,
535 Wenn wir der bessern Welt uns freun?

X

Y

540

In Sturm die Sonne spiegelt nicht
Im Meer ihr heilig Angesicht.

Z

545

Zerbrich den Kopf Dir nicht zu sehr,
Zerbrich den Willen; das ist mehr.

550

Ein silbern Dito

A

Aus Nichts wird Nichts, das merke wohl,

555 Wenn aus Dir Etwas werden soll.

B

Betrüge nicht; Du hast nicht Rast
560 Noch Ruh', wenn Du betrogen hast.

C

Cränz einen Welterob'rer nicht,
565 Schlepp lieber ihn zum Hochgericht.

D

Dring und durchdringe die Natur;
570 Wer sie durchdringt, beherrscht sie nur.

E

Erleuchtet das Jahrhundert ist;
575 Der Esel Stroh und Disteln frißt.

F

Fahr nicht zu hoch her, eitler Mann;
580 Noch hast Du 's letzte Hemd nicht an.

G

Greif nicht leicht in ein Wespennest;
585 Doch, wenn Du greifst, so stehe fest.

H

Häng an die große Glocke nicht,
590 Was jemand im Vertrauen spricht.

I

Im Anfang war die Erde leer,
595 Am Ende sind's die Köpfe mehr.

K

Kratz nicht im Staube wie ein Tier,
600 Der Kopf sitzt ja noch oben Dir.

L

Leih dem in Not, und sei bereit;
605 So hast Du zwei zugleich erfreut.

M

Mach keines Glauben Deinen Spott;
610 Ein jeder glaubet sich und Gott.

N

Nichts ist so elend als ein Mann,
615 Der alles will und der nichts kann.

O

Oft galt das Faustrecht statt der Pflicht;
620 In unsern Jahren gilt es nicht.

P

Pfeif immer auf dem Finger nicht;
625 Die Narren tun's, wie Sirach spricht.

Q

Querfeldein braust der Waldstrom wohl;
630 Der Bach im Wege bleiben soll.

R

Rebekka wählen ist Geschmack;
635 Nicht wahr, Kollege Isaak?

S

Sir Newton war ein großer Mann,
640 Ein Tropfen aus dem Ozean.

T

Trag Deine Tugenden nicht Schau,
645 Und ehr und liebe Deine Frau.

U

Umsonst ist's, frühe aufzustehn;
650 Und besser, früh zu Bette gehn.

V

Vor Kritikastern hüte Dich;
655 Wer Pech angreift, besudelt sich;

W

Wer Pech angreift, besudelt sich;
660 Vor Kritikastern hüte Dich.

X

Xerxes verließ sich auf sein Heer;
665 Allein das Heer auf ihn nicht sehr.

Y

Ygreck ein böser Buchstab' ist;
670 Bei ihm hilft nicht Gewalt noch List.

Z

Zuletzt nehmt noch die Warnung an:
675 Daß keinem Schelm man trauen kann.

Universalhistorie des Jahres 1773;

680 oder Silbernes A. B. C. (Defect)

Am Firmament in diesem Jahr
Ist's so geblieben, wie es war.

685 Gelehrte setzten fort ihr Spiel
Mit dem bewußten Federkiel.

Prozesse hatten gut Gedeihn,
Und über Recht tat niemand schrei'n.

690

Stammbäume trieb man, groß und dick,
In Mistbeeten mit gutem Glück.

Theologie war leider krank
695 Durch Übersetzungen und Zank.

Ungläubig wurde jedermann,
Sir Hagel und 'Squeir Urian.

700 Xantippen fehlten ganz und gar;
Oft ist ein ganzer Vers nicht wahr.

Ysop wuchs wenig an der Wand,
Nach Hamburg kam ein Elephant usw.

705

Denksprüche alter Weisen

mit meinen Randglossen

710

Nichts Böses tun, ist gut;
Nichts Böses wollen, ist besser.

Und dem Gentleman, der's nicht tut noch will, muß wohl recht gut zu Mute sein!

715

Den leeren Schlauch bläst der Wind auf;
Den leeren Kopf der Dünkel.

Drücke sie beide, daß sie zu sich selbst kommen.

720

Gib dem Narren Gift!
Das heißt: rühm' ihn.

Gib dem Narren keinen Gift; denn es ist auf den Apotheken verboten.

725

Sei das,
Was du von andern willst gehalten sein.

Denn wenn du 'n Esel bist, so bist du «n Esel, ob auch alle Menschen dich für einen Löwen hielten.

730

Die Welt ist ein Schauplatz,
Du kommst, siehst, und gehst vorüber.

Und wirst vom Schauplatz vergessen, wer du auch seist. Mach aber, daß dich das wenig kümmern dürfte.

735

Der Großprahler ist wie ein gemaltes Schwert;
Beide können nicht gebraucht werden.

Und doch werden beid' oft in vergoldeten Rahmen gefaßt.

740

Zeuge Kinder, die unsterblich sind,
Nicht, die im Alter deines Leibes,
Die deiner Seele pflegen in der Ewigkeit!

745 Und wisse, einige Kinder gehen hier schon heraus ins Publikum, ihren Vater berühmt zu machen; andere werden heimlich gezeugt und kommen hier gar nicht zu Gesicht, aber ihrer keines geht verloren, sondern sie werden ins lieben Gottes sein Fündelhaus eingeschrieben, spielen einmütig um ihres Vaters Grab, weil er schläft, und schreien: »Hurrah!«, wenn er wieder aufsteht.

Das Weib muß nicht zu Wort kommen,

750 Denn das ist eine schreckliche Sache.

Ist nur von den Weibern in Griechenland zu verstehen.

Der Adel besteht in Stärke des Leibes bei Pferden,

755 Bei Menschen in guter Denkart.

Gilt auch bei unserm Adel.

Die Götter haben große Geschenke zu vergeben,

760 Aber das größte von allen ist die Tugend.

Ich glaube, lieber Herr! Hilf meinem Unglauben.

Das Geld eines Geizigen ist wie eine untergehende Sonne;

765 Kein Mensch hat gut davon.

Hui der künftigen Morgenröte in der Hand eines bessern Erben!

Es ist besser, daß ein Narr beherrscht werde,

770 Denn daß er herrsche.

Weiß keine Glosse.

Versprich nicht Großes;
775 Tue was Großes.

Schwatze nicht von der Weisheit,

Sei weise.

780

Wem die Götter Reichtum und Verstand geben, der ist
glücklich,
Denn er kann viel Gutes machen.

785 Wem die Götter keins von beiden geben, der kann – Randglossen machen.

Ein Versuch in Versen

790 Die Römer, die, vor vielen hundert Jahren,
Das erste Volk der Erde waren,
Doch wenigstens sich dünkten, es zu sein;
Die große Schreiber ihrer Taten
Und Dichter auch und große Redner hatten
795 Und Weise, groß und klein;
Die stolz auf ihrer Helden Scharen,
Auf ihre Regulos und Scipione waren,
Und Ursach hatten es zu sein;
Die fingen endlich an und aßen Ochsenbraten,
800 Frisierten sich und tranken fleißig Wein –
Da war's geschehn um ihre Heldentaten,
Um ihrer Dichter edlen Reih'n,
Um ihre Redner, ihre Schreiber;
Da wurden's große dicke Leiber
805 Und Memoirs- und Zeitungs-Schreiber,
Und ihre Seelen wurden klein;
Da kamen Oper und Kastraten
Und Ehebruch und Advokaten
Und nistelten sich ein.
810 O, die verdammten Ochsenbraten!
O, der verdammte Wein!

Auf einen Selbstmörder

815

Videare verum, atque uti res est dicere
Er glaubte sich und seine Not
Zu lösen durch den Tod.
Wie hat er sich betrogen!

820

Hier stand er hinterm Busch versteckt:

Dort steht er bloß und unbedeckt,
Und alles, was ihn hier geschreckt,
Ist mit ihm hingezogen. –
825 Wie hat er sich betrogen!

Einem Rezensenten zu Ehren

830 Heil, Heil dem Kritikaster!
Zweimal zu lesen haßt er,
Und las er zehnmal – sein Gesicht
Scheint schwach, er sah' es doch wohl nicht.

835

Die Henne

Es war 'mal eine Henne fein,
Die legte fleißig Eier;
840 Und pflegte denn ganz ungemain,
Wenn sie ein Ei gelegt, zu schrei 'n,
Als war' im Hause Feuer.
Ein alter Truthahn in dem Stall,
Der Fait vom Denken machte,
845 Ward bös darob, und Knall und Fall
Trat er zur Henn' und sagte:
»Das Schrei'n, Frau Nachbarin, war eben nicht vonnöten;
Und weil es doch zum Ei nichts tut,
So legt das Ei, und damit gut!
850 Hört, seid darum gebeten!
Ihr wisset nicht, wie's durch den Kopf mir geht.«
»Hm!« sprach die Nachbarin und tat
Mit einem Fuß vortreten,
»Ihr wißt wohl schön, was heuer
855 Die Mode mit sich bringt, ihr ungezognes Vieh!
Erst leg' ich meine Eier,
Denn rezensier' ich sie.«

860

Fuchs und Bär

Kam einst ein Fuchs vom Dorfe her,
Früh in der Morgenstunde,
Und trug ein Huhn im Munde;
865 Und es begegnet' ihm ein Bär.
»Ah! guten Morgen, gnäd'ger Herr!
Ich bringe hier ein Huhn für Sie;
Ihr Gnaden promenieren ziemlich früh,
Wo geht die Reise hin?«
870 »Was heißest du mich gnädig, Vieh!
Wer sagt dir, daß ich's bin?«
»Sah Dero Zahn, wenn ich es sagen darf,
Und Dero Zahn ist lang und scharf.«

Kuckuck am Johannistage an seine Kollegen

Man rächt sich an dem Undank gern;
 Doch hab' ich mich genug gerochen,
 880 Und mich von mir ganz satt gesprochen.
 Ich hör' nun auf, Ihr Herr'n!

Die Biene

885

Wohl uns des Königs, den wir ha'n!
 Er ist ein gut Regent und Mann,
 Und er hat keinen Stachel. –

890

Fuchs und Pferd

Einst wurden Fuchs und Pferd,
 Warum, das weiß ich nicht, auch hat es mich verdrossen,
 895 Denn mir sind beide Tiere wert,
 In einem Käficht eingeschlossen.
 Das Pferd fing weidlich an zu treten
 Für Ungeduld und trat
 Den armen Rein'ke Fuchs, der nichts an Füßen hat.
 900 »Das nun hätt' ich mir wohl verboten,
 Tret' Er mich nicht, Herr Pferd! ich will Ihn auch nicht treten.«

Die Nachahmer

905

Es ritten drei Reuter zum Tor hinaus,
 Auf Eselein gar eben;

Sie waren nach heurigem Gebrauch
 910 Dem Versemachen ergeben.

Ein Dichter auch den Weg her kam,
 Sein Buc'phal große Schritte nahm.

915 Die Ewigkeit zu finden;
 Die Reuter sich hinten anbinden,

Daß er sie mit sich schleppen tat
 In die schöne große Ewigkeit,

Da wären sie gar zu gerren.
Der Dichter im Reiten sich umsah:

Ei, seht doch! es sind Herren da;
925 Wie heißen denn die Herren?

Er da, gebunden an den Schwanz?
»Heiß Fipp.« Er? »Fapp.« Und? »Firlefan.«

930 Reitet wohl, Ihr lieben Herren!
Nun tät der Dichter, als war' er stumm,

Und sah sich gar nicht weiter um!
Auch kämen die Reuter nicht ferren.

935

Der große und der kleine Hund

oder Packan und Alard

940

Ein kleiner Hund, der lange nichts gerochen
Und Hunger hatte, traf es nun
Und fand sich einen schönen Knochen
Und nagte herzlich dran, wie Hunde denn wohl tun.

945 Ein großer nahm sein wahr von fern:
»Der muß da was zum Besten haben,
Ich fresse auch dergleichen gern:
Will doch des Wegs einmal hintraben.«

950 Alard, der ihn des Weges kommen sah,
Fand es nicht ratsam, daß er weilte;
Und lief betrübt davon und heulte,
Und seinen Knochen ließ er da.

955 Und Packan kam in vollem Lauf
Und fraß den ganzen Knochen auf.

Ende der Fabel

960 »Und die Moral?« Wer hat davon gesprochen? -
Gar keine! Leser, bist du toll?
Denn welcher arme Mann nagt wohl an einem Knochen,
Und welcher reiche nahm' ihn wohl?

965

Ein Fuchs traf einen Esel an.
Herr Esel! sprach er, jedermann
970 Hält Sie für ein Genie, für einen großen Mann!
»Das wäre!« fing der Esel an,
»Hab' doch nichts Närrisches getan.«

975 **Der Mann im Lehnstuhl**

Saß einst in einem Lehnstuhl still
Ein viel gelehrter Mann,
Und um ihn trieben Knaben Spiel
980 Und sahn ihn gar nicht an.

Sie spielten aber Steckenpferd
Und ritten hin und her:
Hop, Hop! und peitschten unerhört
985 Und trieben 's Wesen sehr.

Der Alte dacht' in seinem Sinn:
»Die Knaben machen's kraus;
Muß sehen lassen, wer ich bin.«
990 Und damit kramt' er aus;

Und machte ein gestreng Gesicht
Und sagte weise Lehr'.
Sie spielten fort, als ob da nicht
995 Mann, Lehr', noch Lehnstuhl wär'.

Da kam die Laus und überlief
Die Lung' und Leber ihm.
Er sprang vom Lehnstuhl auf und rief
1000 Und schalt mit Ungestüm:

»Mit dem verwünschten Steckenpferd
Was doch die Unart tut,
Still' da! ihr Jungens, still', und hört!
1005 Denn meine Lehr' ist gut.«

Kann sein, sprach einer, weiß es nit,
Geht aber uns nicht an.
Da ist ein Pferd, komm, reite mit;
1010 Denn bist du unser Mann.

Die Geschichte von Goliath und David

War einst ein Riese Goliath,
Gar ein gefährlich Mann!
Er hatte Tressen auf dem Hut
1020 Mit einem Klunker dran,
Und einen Rock von Drap d'argent
Und alles so nach advenant.

An seinem Schnurrbart sah man nur
1025 Mit Gräsen und mit Graus,
Und dabei sah' er von Natur
Pur wie der – aus.
Sein Sarras war, man glaubt es kaum,
So groß schier als ein Weberbaum.

1030
Er hatte Knochen wie ein Gaul
Und eine freche Stirn,
Und ein entsetzlich großes Maul
Und nur ein kleines Hirn;
1035 Gab jedem einen Rippenstoß
Und flunkerte und prahlte groß.

So kam er alle Tage her
Und sprach Israel Hohn.
1040 »Wer ist der Mann? Wer wagt's mit mir?
Sei Vater oder Sohn,
Er komme her, der Lumpenhund,
Ich bax 'n nieder auf den Grund.«

1045 Da kam in seinem Schäferrock
Ein Jüngling zart und fein;
Er hatte nichts als seinen Stock,
Als Schleuder und den Stein,
Und sprach: »Du hast viel Stolz und Wehr,
1050 Ich komm' im Namen Gottes her.«

Und damit schleudert' er auf ihn
Und traf die Stirne gar;
Da fiel der große Esel hin,
1055 So lang und dick er war.
Und David haut' in guter Ruh'
Ihm nun den Kopf noch ab dazu.

Trau nicht auf deinen Tressenhut
1060 Noch auf den Klunker dran!
Ein großes Maul es auch nicht tut:
Das lern vom langen Mann;
Und von dem kleinen lerne wohl:
Wie man mit Ehren fechten soll.

1065

Vor etwa achtzig, neunzig Jahren,
1070 Vielleicht sind's hundert oder mehr,
Als alle Tiere hin und her
Noch hochgelahrt und aufgekläret waren
Wie jetzt die Menschen ohngefähr;
– Sie schrieben und lektürten sehr,
1075 Die Widder waren die Skribenten,
Die andern: Leser und Studenten,
Und Zensor war: der Brummelbär –

Da kam man *supplicando* ein:
1080 »Es sei unschicklich und sei klein,
Um seine Worte und Gedanken
Erst mit dem Brummelbär zu zanken,
Gedanken müßten zollfrei sein!«

1085 Der Löwe sperrt den Bären ein
Und tat den Spruch: »Die edle Schreiberei
Sei künftig völlig frank und frei!«

Der schöne Spruch war kaum gesprochen,
1090 So war auch Deich und Damm gebrochen.
Die klügern Widder schwiegen still,
Laut aber wurden Frosch und Krokodil,
Seekälber, Skorpionen, Füchse,
Kreuzspinnen, Paviane, Luchse,
1095 Kauz, Natter, Fledermaus und Star
Und Esel mit dem langen Ohr etc. etc.
Die schrieben alle nun und lieferten Traktate,
Vom Zipperlein und von dem Staate,
Vom Luftballon und vom Altar,
1100 Und wußten alles auf ein Haar,
Bewiesen's alles sonnenklar
Und rührten durch einander gar,
Daß es ein Brei und Greuel war.

1105 Der Löwe ging mit sich zu Rate
Und schüttelte den Kopf und sprach:
»Die besseren Gedanken kommen nach;
Ich rechnete, aus angestammtem Triebe,
Auf Edelsinn und Wahrheitsliebe –
1110 Sie waren es nicht wert, die Sudler, klein und groß;

Macht doch den Bären wieder los!«

1115 **Der Esel**

Hab' nichts, mich dran zu freuen,
Bin dumm und ungestalt,
Ohn' Mut und ohn' Gewalt;

1120 Mein spotten und mich scheuen

Die Menschen, jung und alt;

Bin weder warm noch kalt;

Hab' nichts, mich dran zu freuen,

Bin dumm und ungestalt;

1125 Muß Stroh und Disteln käuen;

Werd' unter Säcken alt -

Ah, die Natur schuf mich im Grimme!

Sie gab mir nichts als eine schöne Stimme.

(4180 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/clauidius/gedi-2/chap055.html>